

die Augen nah werden.“ Dann kommt der Morgen, der Morgen jenes 10. Februar im Jahre 1810.

Als die Gerichtsdiener den Mann aus seiner Zelle zum Richt-
platz führen, stehen im Vorsaale und an der Treppe einige seiner
Landsleute. Etliche der Kampfgenossen, die erst selbst auferstanden
sind aus der Kerker Nacht Mantuas, etliche, die sich sonst in die Festung
geschmuggelt oder gebeten haben, um ihren Führer und Kameraden
noch einmal zu sehen. Einer, dem die Franzosenkugel das Bein zer-
schmettert, ist an der Krücke gekommen. Ein anderer ist von Trient
her Tag und Nacht gegangen, als er gehört, dem Hofer gehe es ans
Leben. Er ist früh genug gekommen zum Abschiednehmen.

Endlich knarrt eine Pforte. Langsame Schritte hallen aus der
Ferne und kommen näher in den Gängen. Im Halbdunkel erscheinen
die Gestalten — ein Priester mit dem funkelnden Kreuz in der Hand,
hinter ihm, von zwei Bütteln begleitet, schreitet aufrecht Andreas
Hofer.

Die Männer stehen wie versteinert. Als sie nun aber sein Auge
sehen, sein mildes, kindliches Auge, in welchem keine Angst liegt und
kein Troß, welches auf sie hinblickt wie dankend, daß sie gekommen
sind mit dem letzten Gruß aus Tirol, — da stürzen sie auf ihn zu,
fassen seine Hände, fallen vor ihm aufs Knie. Ein Greis, die eine
Hand verzweiflungsvoll ins weiße Haar wühlend, mit der anderen
Hofers Finger umklammernd, ruft, schreit im Tone des höchsten
Entsetzens das Wort „Anderl!“ Schauerlich widerhallt hier und
zu dieser Stunde der gemüthliche Name aus deutscher Heimat.

Hofer blickt sie traurig an. „Männer!“ sagt er zu ihnen, seine
Stimme ist nicht so hell wie sonst, „mir hat's wohlgetan, daß ich
euch noch einmal gesehen hab! Geht heim! Geht heim! Wenn ihr
mir wollt was zu Liebe tun — eine Schaufel voll Tiroler Erden
auf mein Grab . . .“

Und nun ist er fertig mit allem, mit sich, mit dem wilden
Schmerze der Enttäuschung, mit dem Leide über sein verlorenes
Land.

Auf dem Richtplatze will man ihm die Augen verbinden. „Das
brauch' ich nit,“ sagt er, „s ist nit das erste Mal, daß ich dem Tod
ins Auge schau'.“

Man bedeutet ihm, niederzuknien. Er antwortet: „Ich will dem,
der mich erschaffen hat, meinen Geist stehend zurückgeben.“

Dann tritt er einige Schritte vor und ruft: „Feuer!“ — Die
ersten Schüsse treffen schlecht. Er bricht aufs Knie zusammen, winkt